

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen mit allen Einkommens-Expeditionen angenommen. Inserate im reaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzwinger 12, Gr. Ulrichsstr. 47.

Sechster Jahrgang.

Nr. 175.

Halle a. S. Saale, Sonnabend den 29. Juli

1876.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate August u. September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in den Expeditionen (Moritzwinger 12 und gr. Ulrichsstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

## Die Expedition der Saale-Zeitung.

## Sozialdemokratische Zukunftsmusik.

Vor einigen Tagen lief die beinahe erschreckende Notiz durch die Zeitungen, die Sozialdemokraten beständen es im nächsten Reichstage auf mindestens vierzig Stimmen zu bringen. Allerdings ist ihre Möglichkeit groß, namentlich hier in Halle, wo es an Versammlungen, Reden und sonstigen Agitationsarbeiten nicht fehlt. Bezieht man sich auf die sozialdemokratische Organ „Vorwärts“ das Zukunftsprgramm, welches sich beinahe ausschließlich mit Deutschland beschäftigt, aufgeteilt werden, bei dessen Durchführung man sich unwillkürlich Glück wünscht, daß wir in einem Zeitalter leben, in welchem der Staatsanwalt noch die Macht hat, die beherrschte Gesellschaft zu schützen. Der erste Paragraph sagt, daß das persönliche Eigentum die Ursache der wirtschaftlichen Krise sei. Diese Phrase ist nun so oft wiederholt, daß wir es für überflüssig finden, weiter darauf einzugehen, ihr Einzeil ist als das bekannte sozialdemokratische Sittengesetz! Es muß Alles verzerrt werden! Paragraff drei sagt: „Gerade die Herrscher, welche sich die Achtung und Anhänglichkeit ihrer Untertanen zu erhalten wissen, sind als die gefährlichsten Feinde der Sozialdemokratie zu betrachten.“ Das glauben wir schon, denn wo ein Herrscher waltet, ist die Kaiser Wilhelm, auf welchen diese Anklage gemeinlich ist, da ist kein Boden für Rumpelstilz und Petroleum! Ferner heißt es: „Diejenigen, welche religiöse Traditionen vertheidigen, stehen im Widerspruch mit der Entwicklung der Civilisation. Ganz richtig, denn die wahre Religiosität, welche auf diesen Traditionen ruht, ist der Sozialdemokratie nicht förderlich, darum weg mit ihr.“ Die sogenannten Sozialisten und Wissenschaftler ist ein Unbegriff, wenn sie nicht auf sozialistischem Boden wurzeln.“ Natürlich aus demselben Grunde, wie die Religiosität; Moralität und Wissenschaft lassen ganz Neben das Seine. Die beiden folgenden Paragraphen lauten: „In Deutschland ist Alles für die zukünftige Revolution vorbereitet; und in Deutschland, dem Centrum Europas, wird die Sozialdemokratie in kurzer Zeit zuerst zum Angriff vorgehen können, und es muß ein Sieg der sozialistischen Revolution in diesem Mittelpunkt Europas das Signal für die allgemeine Bewegung in der ganzen civilisirten Welt sein. Das ist deutlich gesprochen, aber vollständig wird's noch ein frommer Wunsch bleiben. Wir nehmen aber davon Notiz, weil wir glauben, daß diese Renommance den Sozialdemokraten zu Kopfe geschlagen ist und sie deshalb von vierzig Reichstagsabgeordneten fabeln. Die russischen Parteivirer erhalten folgenden Wink: „Die Sozialdemokraten in Rußland müssen in trostloser Verbindung treten, um bereit zu sein, wenn in Deutschland der offene Kampf des Proletariats mit der Regierung Bismarck's oder seines Nachfolgers beginnen wird.“ Das Manifest schließt mit den Worten: „Der Sieg der sozialdemokratischen Revolution in Deutschland ist gleichbedeutend mit dem Siege in ganz Europa.“ Diese unverschämte Revolutionspredigt stellt uns also die Barricaden in nahe Aussicht und

nach denselben das herrliche Brüderleben mit dem gemeinschaftlichen Kochtopf und der freien Liebe. Mehr braucht man nicht zu sagen, dieses Programm feunzeichnet eine Partei satzung, welche die Volksbeglückung zu erziehen beabsichtigt vorgibt. Vorläufig wird's noch beim Alten bleiben und der triebliche Spaziergänger vor revolutionären Pfadfindern ruhig sein. Mit Worten diese Leute zu unterlegen, wollen wir gern unterlassen, da sie fast erfahrungsgemäß nicht zu Boden unter den Füßen vorzugehen werden, wenn Jeder und Namentlich der Dandenerer, bestrahlt fleißig und solid zu arbeiten. Der Erfolg wird auch bei den schlechtesten Zeitverhältnissen nicht ausbleiben — die Freiheit von drückenden Sorgen und damit ist den Sozialdemokraten der beste Beweis gegeben, daß man ihre Beglückung nicht braucht.

## Politische Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatz wird weder ein türkischer, noch ein serbischer Sieg gemeldet, aber die sonstigen Nachrichten lauten für die Serben nicht günstig. Tschernajeff befindet sich in der Sammelzeit, wodurch am 22. d. ein erfolgversprechender Angriff auf Öman Paşa vereitelt worden sei und verlangt an seiner Stelle einen andern Commandeur. Es ist schlimm, wenn solche Uneinigigkeiten vorkommen, denn die Sache selbst trägt den Schaden. In dem Treffen von Belisk Jibor am 19. d. soll Tschernajeff sich durch ein Scheinmanöver der Türken unter Öman Paşa haben hinführen lassen und in Folge dessen und weil er nicht nöthig hatte, vor dem Eintreffen Tschernajeff aus seiner angestrebten Stellung hinausgehen, unathig Menschen geopfert haben. Was die Montenegriner betrifft, so soll die Schlacht bei Nevesinje und ihr Rückzug durchaus nicht von entscheidender Bedeutung sein. Drei Tage vorher haben sie den Türken ihrerseits eine gefürchte Schlappe beigebracht und ihr Rückzug wird mehr als ein Wechsel der Stellung, als ein Weichen aufgefaßt.

In Constantinopel ist man jetzt über die neue Anleihe erregt. Es sollen drei Millionen Pfund Papiergeld fabricirt werden. Die ottomanische Bank hat sich schließlich, als Garantie aber, bereit finden lassen, die Controle zu übernehmen. Zwei Millionen sollen auf dem nicht mehr ungenüßlichen Zwangsanleihe in Euro gesteckt und eine Million für den Staatsbankrott reservirt werden. Es wird freilich nicht gelagt, ob trotz alledem auswärtige Lieferanten auf dieses schöne Papier zurückfallen werden. Außerdem hat man beschlossen, alle Geschäfte in barem Gelde abzumachen. Das ist sehr schön, aber wenn man das haare Geld alle ist? Nach Kreta ist Kerati Bey als Commissar entsandt worden, um die Beschwerden der Kreter zu untersuchen. Das ist lebenswerth, aber zu wünschen, daß der Mann die Zustände dort nicht mit der türkischen Brille ansehen möge.

In Oesterreich hat man an altschlechtere Stelle dem türkischen Vorkämpfer Alo Paşa genau dasselbe gesagt, wie in St. Petersburg seinem Collegen Kabanul Paşa Kaiser Alexander. Auch Alo Paşa war sehr bestrizt und soll eine Abmahnung vom nahen Ende der Dinge erhalten haben. In Bezug auf die Annexionsdomänen wird ebenfalls bereits als feststehend betrachtet und es nun einen planmäßigen Grund zu haben, macht man es wie Mühl Willan bei der Kriegserklärung und sagt: „Das Volk will's, der Annexionsgedanke ist im Volke vorhanden! Taggen versichern uns nicht offizielle Blätter, daß es den guten Oesterreichern ganz egal wäre, ob zu den herbeiz-

vorhandenen vielen Aigenern noch etliche hinzukämen. Uebri-gens hat man sich in aller Stille gerade wie Rußland schlagfertig gemacht.

In Rußland hat Kaiser Alexander gesagt: „Es soll Niemandem so leicht gelingen, den Samen der Unruhmacht zu säen und Oesterreich zum Aufgehen zu bringen.“ Wir glauben, daß diese Freundschaft zwar jetzt existirt, aber man hat Beispiele von der Dauer einer Diplomatenbrüderschaft ist. Aber der Umstand, daß in Petersburg wie in Wien die türkischen Botschafter so deutlich abgefertigt werden, ist als eine sehr bedeutsame Folge dieser Einigkeit anzufassen, deren Wirrungen wohl nach Palter riechen werden.

In Frankreich sind die Clericalen voller Jubel über den erlangten, unserer Ansicht nach sehr unbedeutenden Sieg! Da sie nun die Hand haben, so streben sie gleich nach dem ganzen Arm und bieten Alles auf, um Mac Mahon zu bestimmen, die Deputirtenkammer, welche ihnen mit 200 Stimmen Majorität entgegensteht, aufzulösen, das Ministerium zu entlassen und mit dem Senat und einem aus seiner Mitte hervorgegangenen Cabinet zu regieren. Ob nun Mac Mahon trotz seiner clericalen Neigungen Lust und Courage hat, sich durch solche Maßregeln eine kleine Revolution auf den Hals zu laden, wollen wir dahingestellt sein lassen. In den übrigen Ländern sind Kürken und Minister noch nicht aus den Bädern und der Sommerfrische zurückgekehrt, ergo feiert die Politik dort.

## Deutsches Reich.

Wie aus Gastein unterm 27. d. gemeldet wird, errentet der Kaiser sich fortwährend des besten Wohlseins und macht täglich Spaziergänge und Ausflüge. Der bairische General v. d. Tann befindet sich noch hier, auch General v. Dever ist hier eingetroffen.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden am Sonntag auf der Reise von Scheerungen nach der Schweiz zum Besuche der kunsthistorischen Ausstellung in Köln eintreffen.

Der deutsche Gesandte in Nord-Amerika, v. Schölerger, ist aus Washington in Berlin angekommen.

Mit Rücksicht auf die Seitens des Bundesraths veranlaßten Enquete über die Frage, ob und in welchem Umfange der Schutz der Erfindungen durch ein deutsches Patentrecht zu gewähren ist, ist für den Monat August der Zusammentritt eines Patentcongresses in Berlin in Aussicht genommen. Die bezügliche Enquete wird jedoch erst in der zweiten Hälfte des Septembers beginnen können, da die Beauftragung der Mitglieder des Bundesrathsaußschusses für Handel und Verkehr beauftragt ist.

In der Donnerstags-Sitzung der bairischen Abgeordnetenkammer wurden die Wahlen für Würzburg und Schweinfurt, wo zwei, resp. ein liberaler Abgeordneter gewählt waren, castrirt. Fragen wurden die Wahlen der beiden liberalen Abgeordneten für Würzburg für gültig erklärt.

Man erinnert sich noch des Unfalles, welcher den norddeutschen Lloyd-Dampfer „Deutschland“ vor der Thememündung stranden und unter Verlust zahlreicher Menschenleben zu Grunde gehen ließ. Die über diesen Schiffsbruch in England stattgehabte handelsamtliche Untersuchung hatte zu dem Verdict geführt, daß der Capitän des „Deutschland“, v. Crickenstein, wegen großen Mangels an Sorgfalt und Unerfahrenheit zu tadeln sei, sich also nach unserm Sprachgebrauch eine Fahrlässigkeit schuldig gemacht hätte, welche den Tod von Menschen verursacht und deshalb strafrechtlich zu verfolgen

## Ferne Schatten.

Novelle von H. Höffer.

(Fortsetzung.)

Während aller dieser Worte ging neben uns das deutsche Mädchen, ohne von mir die mindeste Notiz zu nehmen. Sie wirkte ihre Herrin wohlbesichtigt und schien sich daher den Gedanken jenseits hinzugeben. Das war anders, ganz anders, als ich es sonst erlebte. Flogen mir nicht überall die Blide und die Herzen der schönsten Frauen wie von selbst entgegen? War ich nicht oft ein grausamer Trauer, der lächelnd den Verlegten tief Wunder schlug? Aber freilich — eine Camilla be-ganete mir hier zum ersten Male. Meine fassliche Begleit-kaun wieder auf das Schachspiel zurück, freilich nur ganz von Weitem, aber doch verständig. Dieser Punkt schien eine einzige Keimzeit, ihr alleiniges Interesse zu sein. Ich er-griff im Ringe die gültige Gelegenheit. Wir waren jetzt vor dem Portale der Kirche angelangt; weisses Mondlicht umfluthete uns wie die schwache Italienerin, mich und das schweigen-dige Mädchen mit dem artem Profil und der prächtvollen Haltung. Wir standen nebeneinander wie zum Abschied, ich ohne ich keinen Wagnis sah. „Das Schachspiel ist mein höch-ster Genuß“, versicherte ich lebhaft. „Aber freilich als Frem-der kommt man in keine Familie, man muß auf die Freuden der Abendgesellschaft verzichten, man sieht sich besonders an den Abenden so einfam.“ Die Hand auf meinem Arm suchte umgebinde. „Wir können eine kleine Partie verabreden“, meinte Madame, „so ächtlich wesentlich, — das ist doch gar zu schön.“ Was ich gegenwort, das ist mir jetzt entfallen, aber ich weiß, daß ich fortgehend in das Gesicht der alten Dame blickte, daß ich auf dem Grunde ihrer Seele zu lesen versuchte. War sie vielleicht gar Eine jener menschenlichen Schenkel, die vor dem Reich, dem man die Angst umwarft? Einem kurzen Augen-blick drang mir alles Blut stürmisch zum Herzen; ich wollte mich losreißen, wollte den merkwürdigen Fieber fliehen und wünschlich den erhaltenden Eindruck ganz verlernen — aber auch mir einen Augenblick lang, dann schaute ich mich des Ge-

dankens. Dies Gesicht mit seinen ausdruckslosen Zügen und den unheimlichen Augen war keine Maske; es zeigte vielmehr den wahren Inhalt der äußerlichen Hülle auf einem tieferen Boden; die arziale Einfachheit eines Herzens, das nicht reflectirt, sondern sich gibt, wie es ist. Nun versicherte ich die Signora meines lebhaften Dankes, daß schon morgen den ersten Besuch machen zu dürfen, und erlaubte mich pflichtschuldigst, ob kein Wagnis da sei, um die Damen nach Hause zu fahren. Aber die würdige Matrone schüttelte schmerzhaft den Kopf. „Vieher Gott, die gelbe Fische“, ich wisse es ja, und zu einem Wirth-schafte könne sie sich nicht entschließen, das würde den armen, lieben Signor Manio noch im Grabe ärgern, nein, das sei unmöglich, und außerdem der Weg gar nicht so weit, nur rechts um die Ecke und über den freien Platz, dann könne man das Haus schon sehen. Und so begleitete ich, als verheißt sich das von selbst, die beiden Damen nach Hause. Camilla sprach zu-wellen, wenn ihre Geheiterin sie anordnete, freundlich und un-befangen, sie antwortete auch mir in lebenswichtigen Fällen; aber trotzdem blieb ihr Gesicht bleich, verklärter, wenn ich mich in die Augen blickte. Es schien, als sei die Seele mit anderen Dingen beschäftigt, der Gegenwart halb entrückt. Ich ging lo-langsam als möglich, und glaubte doch, geflogen zu sein, noch-dem wir vor einer eierernen Gatterthür stülendeten. Noch ein-mal wurde mir die Adresse wiederholt, dann mußte ich mich verabschieden. Aber unmöglich konnte ich fortgehen, ohne mit meiner Landsmännin noch einige deutsche Worte gesprochen zu haben. Wie sie vor mir stand, im Mondlicht mit dem träumerischen Blick und der edlen Haltung, ganz, ganz eine Andere als die Damen der sensationellen Kreise, die glücklichen, plaudernden Königinnen der Salons, da sprach ich ein unkluges, überlebensloses Wort. Ich konnte es nicht in's Herz zurückdrängen. „Sie sind unglücklich, Camilla! Kann ich Ihnen helfen? Giebt es irgend Etwas, das ich für Sie thun dürfte? Gebieten Sie über mich.“ Ein leichtes, freundliches Lächeln umspielte die Lippen des schönen Mädchens. „Ich danke Ihnen“, sagte die liebe Signora, „aber Sie täuschen sich doch, mein Herr. Ich bin zufrieden mit mir selbst, und auch noch eine kurze Bekanntschaft des Hauptes, ein weiteres Verweilen der Signora mit meine neuen Bekannten waren in dem traulichen Hinein, Häuschen dort unter Oleander und Myrtengebüsch ver-

schanden. Ich stand allein, kaum noch glaubend, daß Alles Wirklichkeit gewesen. Immer sah ich das liebliche Gesicht vor mir, diesen leisen Hauch von Schwermuth auf der weisen Stirn. „Sie ist doch unglücklich“, dachte ich, doch, ob sie es oder so launen verliert. D wenn es ein Mann wäre, der dies süße Gesicht gekannt hätte, ich könnte ihn tödten,“ Vanlangen Schrittes nach Hause gehend, kam ich abermals an der Peterskirche vorbei. Jetzt war brünnen aller Lichterglanz erloschen und die Nacht verstummt. Nur der Wind sah noch auf den Thurm herab und lächelte wie immer. Was sog mich vordem so mächtig in das nie betretene Gotteshaus hinein? Was wette je wüßmüthige Erinnerung an die ferne deutsche Heimath? — Giebt es ein Berühmtes? —

6. März.

Ich habe mir gebührend gesagt, daß es unschicklich sei, ohne vorherige Bitte gleich einem längeren Besuch zu machen, aber während dieser Homologie dachte ich meinen feinsten Antrag hervor, und während ich so über nach der Zielt schloß, ich an der kleinen Worte. Wie mir das Herz wachte, wie ich fast fürchtete vor dem nächsten Tageslicht! So liebe den Abend mit seinem milden Glanz, seiner Romantik und seiner zaubervollen Ruhe weit mehr, ja, ich lasse mir eine recht alldie-lige Stunde mehr nur von ihm schenken. Ein Dienstmädchen öffnete und führte mich in einen Salon, wo ich die beiden Damen wiederah. Während draußen die Sonne verengend glühte, herrschte hier eine verhältnismäßig wohlthuende Kühle. Das war der feinerne Fußboden, oder der Springbrunnen vor dem Fenster, welche es herüber aus den rauchenden Pfeifen der Büume, oder täuhte die sonntägliche Zielt dieses Hauses mein Inneres? — Mir war's, als sei ich dabei in Deutsch-land, als habe ich erst hier, und mir hier, die Städte gefun-den, an der für mich das Glück erbliche. Der Rauber des vorigen Abends ergriß mich mit verdoppelter Stärke, als jetzt Gemüth in Paßsüßigkeit vor mir stand, dem gedämpften Con-tinuität ablossen, ohne nur ein Wort, ein Wort um mich zu reigen-dern. Sie begriffte mich freundlich, wie gestern, obgleich ihre Hand meinem Auge auf das Gesicht niederwies. „Dort sahen Sie die Signora Romagnoli, mein Herr“, sagte sie mir





Unsere noch vorrätigen **Spitzen-Tücher** und **Rotonden**, **Crepes de Chine-Tücher**, **Talmas**, **Jaquettes** etc. etc. offeriren wir hiermit zu weiter herabgesetzten Preisen.

**Gebrüder Salomon, große Ulrichstraße 4.**

**Feinste Filz- und Seiden-Cylinderhüte,**  
in neuer Façon, Filzhüte von 25  $\frac{1}{2}$  bis 3  $\frac{1}{2}$ , schwarze  
Cylinder von 1  $\frac{1}{2}$  bis 2  $\frac{1}{2}$  bis 4  $\frac{1}{2}$  Waschen, färben,  
Moderniren der Filz- und Seidenhüte wird aufs feinste  
und billigste gearbeitet bei [6262]  
**L. Wedding, Hutmachereimeister, Leipzigerstr. 15**

Feinste Stoffhüte in Seide, schwarz und couleur, à Stück 10  $\frac{1}{2}$   
**L. Wedding.**

**ff. Amerikanischen Rippentabak**  
à  $\frac{1}{2}$  Kilo 36 Pfg.

**Deutschen Portorico** à  $\frac{1}{2}$  Kilo 30 Pfg.  
empfehl't lose und in Packeten **Eugen Causse.**

Reingehaltene **Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weine**, deutsche u. franz. **Champagner, Spirituosen** in vorzüglichster Waare bei  
**Eugen Causse.**

Gurrah, Gurrah, der Pommer der ist da! Soeben ist angekommen eine Sendung schöner fetter ger. Käte, Plundern und Süßlinge. Stand a. d. Marktstraße, neben Hrn. Arnold.

**Baumaterialien:** wie beste engl. u. steet. Portl.-Cemente, engl. u. deutsche feuerfeste Chamottesteine, Chamottmörtel, Dachpappe, Steinkohlen- u. Kienentheer, Asphalt, engl. Steinkohlenpech, Eisenbahnschienen in ganzen sowie beliebig geschlagenen Längen, Geschwind-Gyps etc. etc. offerire zu den billigsten Preisen.  
**Gustav Mann junior,**  
am Magd.-Leipz. Bahnhof, Delitzscherstrasse 7 und grosse Ulrichsstraße 11.

Den Verkauf unserer Preßsteine haben wir für Halle nur Herrn **Carl Martini** in Halle, Marienstr. Nr. 7 allein übertragen und bitten ein hochgeehrtes Publikum sich vertrauensvoll an selbigen Herrn zu wenden.  
**Werschen-Weissenfeller Braunk. Actien-Gesellsch.**

**Band-Sägen**

für Handbetrieb leicht arbeitend, halten empfinden und sind stets vorrätig in der Maschinenfabrik von  
**Oswald Kaltwasser & Comp.**  
in Halle a. S.

**Theatre variéte im Volksgarten**

Gingang große Ulrichsstraße 11.  
Jeden Tag Concert und Vorstellung.  
Auftreten der berühmten Neger-Sänger u. Tänzer Gebrüder Mellor.  
**W. Schaaf.**

**Zum letzten Dreier.**

Da wegen unglücklicher Witterung das Garten- und Kinderfest am Donnerstag den 27. Juli nicht stattfinden konnte, so soll dasselbe nunmehr am  
**Mittwoch den 2. August**  
stattfinden. Ergebenst **Ernst Donner.**

**Zum letzten Dreier.**

Sonntag den 30. d. Mis. Ladet zum **Frei-Concert** und **Abends Tanzkränzchen** freundlichst ein  
**Ernst Donner.**

**Hertzberg's Etablissement zu Passendorf,**  
Sonntag den 30. d. Mis. Tanzkränzchen.

**Achtung!**

Sonabend den 29. Juli **Großes Schlachtfest.**  
Früh 8 Uhr Wellfleisch. Abends feinstes **Würstchen** verbunden mit **großem Concert.**  
Kältestes Bier (Apparat Engling & Weber). Feinste Weine.  
Sonntag früh Antritt der schönsten **Schwartenwürst** bei  
**Fr. Thurm.**  
Außerdem täglich **Braten und Beef** sein bei **Fr. Thurm.**

**Hôtel garni, Leipzigerstr. 41,**  
empfehl't ein ff. Glas Bier, gute Speisen, vorzüglichlichen 1875er Apfelwein bei billigen Preisen und aufmerksamster Bedienung.  
**A. Karnstädt.**

**Kriegerverein von 1866 ab.**  
Eingetretener Hindernisse halber wird unser Sommerfest in Trotha im **Kaffergarten** abgehalten. **Otto Dettenborn, Vorsitzender.**

**Oeffentliche Metallarbeiter-Verammlung.**  
Sonabend den 29. Juli Abends 8 Uhr bei H. B. B. B., gr. Wallstraße 24, Vortrag des Herrn Schö n über Arbeit und Normalarbeitstag.  
**Der Einberufer.**

**Der grosse Concursmassen-Ausverkauf**

bei **Loeser Cerf, 11. große Steinstraße 11**

verkauft von heute an, da das Local bis zum 1. October Umzugs halber geräumt sein muß, zu nachstehenden fabelhaft billigen Preisen:

**Bettzeuge** von 3 Egr. an. **Rein Leinen** von 3 Egr. an. **Halbleinen** von 2  $\frac{1}{2}$  Egr. an.  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  **Federleinen**, **Bettrell** und **Baundrell** von 4 Egr. an. **Einen großen Posten Kleiderstoffe**, modern und gut, von 3 Egr. an. **Piqué, Pereal, Cattun, Satin, Shirting, Chiffon, Dawlas** von 1  $\frac{1}{2}$  Egr. an. **Gardinen** in Tüll, Zwirn, Sieb und Mull von 2 Egr. an. **Bettdecken** von 25 Egr. an.  $\frac{1}{2}$  große rein leinen **Tischdecken** von 15 Egr. an. **Handtücher** von 1  $\frac{1}{2}$  Egr. an. **Servietten** von 5 Egr. an. **Taschentücher**  $\frac{1}{2}$  Dkd. von 10 Egr. an. **Chemisets** 3 St. von 10 Egr. an. **Kragen u. Manchetten** von 3 Egr. an. **Oberhemden** weiß und bunt von 20 Egr. an. **Arbeitshemden** weiß und bunt von 17  $\frac{1}{2}$  Egr. an. **Einen großen Posten gute Steppdecken** von 3 Thlr. an. **Damastgedecke** mit 6 und 12 **Servietten** von 3 Thlr. an. **Tüll-, Tisch-, Sopha- und Commodendecken** von 5 Egr. an, sowie sämtliche zur Aussteuer gehörigen Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen.

Gratis erhält jeder Käufer bei Einkauf von 30 Mark 1 Dkd. Handtücher.

**Nur allein im Concursmassen-Ausverkauf bei Loeser Cerf, 11. gr. Steinstr. 11.**

**Contobücher**  
eigenes Fabrikat, aus bestem Patent-Papier, sauber liniert und in dauerhaften Einbänden empfehl't zu billigen Preisen  
**Willh. Schwarz jr.**  
Leipzigerstraße 20.

Aecht engl. scheeren, feinste Taschenmesser empfehl't  
**F. Hellwig,**  
Barfüßerstr. 9.



Motto: Wo man singt, da laß dich ruhig nieder. Höre Menschen haben keine Fleder.

**Im Bürgergarten in Cönnern.**

Sonabend u. Sonntag, den 29. und 30. Juli

**National-Concert**

der zum ersten Male hier anwesend in ganz Deutschland, Ungarn, Holland sowie in den Verein. Staaten Nord-Amerikas beliebt.  
**Tyroler Alpen-Sänger-Gesellschaft**  
**J. Messner** aus Innsbruck, bestehend aus 5 Personen, 2 Damen u. 3 Herren in der **Nationaltracht** welche sich überall den größten Beifall erworben haben.  
Sonabend: Anfang 8 Uhr, und Sonntag: von 4-7 u. 8-11 Uhr.  
Entree 50 Pf.

**Ammendorf.**

Die Gesellschaft „Euterpe“ feiert Sonntag den 30. Juli ihr **Commoderungn** in B. Riederer's Salon.  
**Der Vorstand.**

**Dölau.**

Zur **Fahnenweihe**, verbunden mit **Gesang, Concert** und **Ball** Sonntag den 30. Juli im **Nagel'schen Gasthof** ladet ergebenst ein  
**Der Gesangsverein.**  
Auf Obiges Bezug nehmend, ladet ergebenst ein. **Carl ff. Nagel.**

**Königl. Theater in Landshut.**

Sonntag den 30. Juli 1876. Auf die allseitigen Verlangen: **Berliner Kinder.**  
Große Poffe mit **Gesang** in 4 Akten von Salinger.  
Anfang 5 Uhr. **F. W. Benneke.**

**Englische Drehrollen, Butter- u. Wring-Maschinen** empfehl't zu Fabrikpreisen  
**Cönnern. Herm. Hirschke.**

**Stein-Blumen**  
für Aquarien und Fischgläser empfehl't als etwas Neues [6843]  
**Bernh. Blossfeld, Thalq. 1**

Sonabend den 29. Juli er.  
**Braumbier.**  
Meinen geehrten Kunden gebe hierdurch bekannt, daß ich  
**Mittwoch den 2. August er.**

**Broihan**  
verkauft und werden geschäfte Bestellungen vorher an den Unterzeichneten erbeten.  
**C. Goldschmidt,**  
gr. Branhausg. 28/29.

**Isländer Heringe**  
alles bis jetzt Dagewesene übertrieben groß, liegend fett, zart, schmecklich. Wer sich wirklich deliciairen will, der komme schnell bei  
**C. Müller Nachf.**

**Kaisergarten, Auguststraße 9. Cracauer Bier**  
nur direct aus dem **Erstflüßer** bezapft, worauf ein gebühres Publikum aufmerksam mache.  
**W. Günther.**

**Wilhelmsgarten.**  
Sonabend den 29. Juli **großes Concert** (Waltzturnfest), verbunden mit **benagelischer Beleuchtung.**  
Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 15 Pf.  
**A. Lorenz, Dehmel.**



Zur Anfertigung von **Wappen, Fahnen, Glasfirma's**, sowie **Schreiben** von **Firma's** auf Holz, Blech, Wachsdruck u. s. w. empfehl't sich  
**A. H. Heinze, Spitze 21.**

**Starke und trockene Schiffsseile** billigst bei [6841]  
**Friedrich Müller, Alen a/C.**

**Braunbier-Verkauf.**  
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag **Braunbier**. Zu jeder Zeit Einzelverkauf von abgegoheuren **Braunbier**, sowie ff. **Bagerbier** in der **Brauerei Marktstr. 10/11** von **F. Thellisch.**

Zum 29. Juli er. 11 Uhr Vormittags werden in **Burg-Dörner** bei **Hettstedt** 3 Pferde (8-12 Jahre alt), sowie 2 starke vierjährige Wagen und 1 Aufschwanger mit compl. Geschir in **Easteillischen** Gosthose wegen Geschäftsveränderung gegen Meistgebot und sofortige Baarzahlung verkauft.  
**Bernhard, Bauunternehmer.**



**Isländer Heringe**  
alles bis jetzt Dagewesene übertrieben groß, liegend fett, zart, schmecklich. Wer sich wirklich deliciairen will, der komme schnell bei  
**C. Müller Nachf.**

**Kaisergarten, Auguststraße 9. Cracauer Bier**  
nur direct aus dem **Erstflüßer** bezapft, worauf ein gebühres Publikum aufmerksam mache.  
**W. Günther.**

**Wilhelmsgarten.**  
Sonabend den 29. Juli **großes Concert** (Waltzturnfest), verbunden mit **benagelischer Beleuchtung.**  
Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 15 Pf.  
**A. Lorenz, Dehmel.**

**Isländer Heringe**  
alles bis jetzt Dagewesene übertrieben groß, liegend fett, zart, schmecklich. Wer sich wirklich deliciairen will, der komme schnell bei  
**C. Müller Nachf.**

**Kaisergarten, Auguststraße 9. Cracauer Bier**  
nur direct aus dem **Erstflüßer** bezapft, worauf ein gebühres Publikum aufmerksam mache.  
**W. Günther.**

**Wilhelmsgarten.**  
Sonabend den 29. Juli **großes Concert** (Waltzturnfest), verbunden mit **benagelischer Beleuchtung.**  
Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 15 Pf.  
**A. Lorenz, Dehmel.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.